

Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)

Predigtkonzept Silvester 2015/ Neujahr 2016 Pfr. Carsten Voß

Brief an die Römer 8,31b-39

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

Liebe Gemeinde,

1. Stellt Euch vor, ihr würdet Tagebuch schreiben und darin täglich die Ereignisse vermerken. Das Leben eines ganzen Jahres könnte mit diesem Tagebuch noch einmal Revue passieren. Es wäre dann so, dass ihr in diesen Tagen zwei Hefte hättet.

Eines, das mit den Aufzeichnungen von heute abgeschlossen würde. Es ist angefüllt mit Ereignissen und wird dann ab morgen beiseitegelegt. Und eines, das schon so vorbereitet ist, dass ihr morgen dort hinein schreiben könntet, vorbereitet für das Jahr 2016.

Stellt euch weiter vor, ihr würdet diesen beiden Heften Leitsätze geben, oder Überschriften. Wie würde die lauten?

Wenn ihr das Heft für 2016 vornehmt, was würdet ihr da als Leitgedanken reinschreiben angesichts dessen, was ihr erwartet, was ihr schon an Termine und Plänen wisst? Was für ein Jahr soll es werden? Welche Hoffnungen habt ihr für das Jahr?

Und das vergangenen Jahr 2015? Unter dem Strich, welchen Titel trägt das Jahr? Und stimmt er noch mit dem überein, den ihr als Plantitel auf die erste Seite geschrieben habt?

(nach Hoffsümmer, Zeichenpredigten)

Der Predigtabschnitt Röm 8 enthält die Überschriften des vergangenen und des neuen Jahres aus der Sicht Gottes.

2015 - Um der Liebe Christi willen - Geh hin in Frieden!

denn es heißt in Vers 33: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht!

2016 - Um der Liebe Christi willen - Fürchte dich nicht!

denn es heißt in den Versen 38f: Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Teufel noch irgendeine Macht mich scheiden kann von der Liebe Gottes.

2. 2015 - Um der Liebe Christi willen - Geh hin in Frieden!

Zum Jahreswechsel blickt jeder von uns auf das vergangene Jahr zurück. Unweigerlich, mehr oder weniger geplant oder beabsichtigt. Wir können uns dem nicht entziehen, schon weil in allen Medien und um uns herum Rückschauen gehalten werden.

Mancher lässt seine Freunde in Rundbriefen an diesem Rückblick teilhaben, andere schließen Geschäftsbücher ab oder fertigen Statistiken an, dritte halten in Gedanken Rückschau.

An vieles erinnern wir uns gern: an freudige Familienereignisse wie Geburt oder Hochzeit, an fröhliche Feste in großen und kleinen Kreise, an Erfolge in Beruf und Hobby.

An anderes denkt man mit einem weinenden Auge: an ein Unglück, das einem widerfahren ist, an den Tod eines geliebten Menschen, an Katastrophen und Unglücke, die das Leben unsicher machten und durcheinander wirbelten.

Und dann gibt es da noch eine Sparte Erinnerungen, die uns zu schaffen macht. Erinnerungen, die sich heimlich, ungewollt und unheimlich einstellen, die uns in Unruhe versetzen.

Wenn wir an einen Streit in der Familie denken, der nicht bereinigt wurde und immer noch in der Familie seine Spuren hinterlässt, weil man sich arrangiert hat und niemand den ersten schritt wagt.

Oder es kommt uns „Hättest du bloß ...!“ in den Sinn. ... einem gemobbten Kollegen geholfen. ... die Not an dieser oder jener Stelle gelindert.

3. Die Erinnerungen an das vergangene Jahr erfüllen uns also nicht immer nur mit Fröhlichkeit und Dankbarkeit. Im Rückblick wird uns auch bewusst, der Wind bläst uns ins Gesicht. Es geht uns nicht nur gut, es geht nicht nur bergauf, sondern wir erfahren im Leben ein „Nein!“ zu uns, wer immer das spricht. Seien es die Mitmenschen, die nichts mit uns zu tun haben wollen, die uns Böses gönnen. Seien es Katastrophen, die Leben kaputt machen. Sei es unser Gewissen, das uns verklagt und über unser Leben ein großes NEIN schreibt.

Da kann sich schon der Eindruck aufdrängen. Durch dieses vielfältige NEIN hindurch spricht Gott zu uns. Da kann sich der Eindruck aufdrängen, in diesen Erfahrungen käme Gottes NEIN zu uns zum Ausdruck.

4. Gegen solche Gedanken und Erfahrungen möchte Paulus uns versichern: Gott hat zu dir sein „JA!“ gesprochen und dazu steht er. Dieses Ja nimmt er nicht zurück. „Christus Jesus ist hier, der gestorben und auferstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzt und uns vertritt.“

Christus ist unser Anwalt, er tritt für uns ein.

Paulus stellt sich im gehörten Abschnitt eine Gerichtsszene mit Richter, Angeklagtem, Ankläger und Verteidiger vor.

Der Angeklagte ist der Mensch.

Die Ankläger sind zahlreich:

- Das eigene Gewissen klagte jeden von uns an. Darin finden ihren Niederschlag Wertvorstellungen, die wir von den Eltern haben. Darin finden sich Werte aus dem Glauben, die wir im Raum von Kirche gelernt haben (Konfirmandenunterricht, Predigt). Darin finden sich auch Vorstellungen der Mehrheitsmeinung, „was man eben so macht, was sich gehört“
- Andere Menschen klagen dich an. Mehr oder weniger offen. Sie lassen dir keinen Raum mehr dich zu entfalten.
- Der Teufel klagt dich an. Das ist nach biblischem Zeugnis seine eigentliche Aufgabe (Hiob / Offb 12): Gott darauf aufmerksam zu machen, dass der Mensch als Geschöpf Gottes sein Leben verfehlt hat, und den Tod des Menschen zu fordern.
- Gott selbst klagt dich an, den Bund des Lebens nicht zu halten. Er fordert von seinem Volk, von denen die an ihn glauben, dass sie nach seinem Willen für ihr Leben fragen.

Liebe Gemeinde, unser Anwalt ist der Dreieinige Gott. Und unser Richter ebenfalls. Angesichts der Klagen gegen uns, erfahren wir Hilfe von Gott gegen Gott.

Gott selbst bewirkt es, dass wir wegen unsere Schuld nicht mit dem Tode gestraft werden, sondern dass der tödliche Zusammenhang von Schuld und Strafe, von Sünde und Tod unterbrochen ist. Am Kreuz nimmt Gott selbst die Strafe auf sich , dadurch entgeht der Schuldige der angemessenen Strafe.

Und das tut Gott alles, weil er uns liebt. Er steht letztlich auf unserer Seite, hat alles dafür getan damit wir Leben.

5. Dazu eine Geschichte:

Ein Priester ist auf dem Weg sich von einer Klippe zu stürzen: Unterwegs hält er bei einem befreundeten Priester an, um sich zu verabschieden. Ihm erzählt er die Geschichte seines traurigen Lebens. Wie wenig er Gott geliebt und den Menschen gedient hat. wie er alle Gebote brach und den Leuten zum Ärgernis wurde. Seine Schuld sei zu groß, um noch mit dem Erbarmen Gottes zu rechnen.

Sein Freund entgegnete ihm: „Aber du weißt doch, die Barmherzigkeit Gottes ist so unvorstellbar groß. Er bietet uns immer seine verzeihende Liebe an, wir brauchen sie nur anzunehmen.

Entgegnet der Priester: Mein Herz ist wie ein Eimer voller Risse und Löcher. Sobald Gott seine Vergebung hineingießt, geht sie verloren.

Da nimmt der Freund seine Hand: vielleicht ist dein Herz vergleichbar mit einem Eimer voller Risse und Löcher. aber wenn es geworfen wird in das Meer der barmherzigen Liebe, dann ist es egal, wie viel Risse darin sind; denn das Meer der Liebe Gottes umschließt dich von innen und außen, von unten und oben, von allen Seiten. (Hoffsümmen, Kurzgeschichten 2, Nr. 97)

Liebe Gemeinde, wegen Gottes großer Barmherzigkeit steht unter dem Strich im Lebensheft des Jahres 2015 kein Strafurteil, sondern das entlastende und befreiende Ja Gottes: 2015 - Um der Liebe Christi willen - Geh hin in Frieden!

6. 2016 - Um der Liebe Christi willen - Fürchte dich nicht!

Zum Jahreswechsel geht unser Blick in der Regel nicht nur in das vergangene Jahr zurück, sondern auch nach vorne in das Jahr, das vor uns liegt. Nun wissen natürlich nicht, was uns tatsächlich begegnen wird, aber Pläne und Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen haben wir doch.

Denn wir gehen in ein neues Jahr, das von den Ereignissen im alten geprägt ist:

Wie wird es weitergehen, wenn eine Krankheit so schwer ist oder geworden ist, dass das Leben geändert werden muss.

Wie wird es weitergehen nach dem Tod eines geliebten Menschen? Wer wird an die Stelle dessen treten, der ein Loch gelassen hat und eigentlich nicht ersetzt werden kann? Wie groß bleibt die Lücke?

Wie soll es werden, wenn man in Familie, Hobby und Beruf und an die eigenen Grenzen stößt.

Da lauern in der Zukunft Mächte, denen wir ausgesetzt sind in solchen Situationen. Paulus nennt sie: Trübsal und Angst. Und ich setzt hinzu: Trauer und Verzweiflung.

Wie wird es weitergehen in dem neuen Jahr auf gesellschaftlicher Ebene. Mancher fragt sich, ob er seinen Arbeitsplatz erhalten wird. Ob er weiter Anteil behalten wird am Wohlstand und am angenehmen Leben.

Vor uns steht die Herausforderung, die Flüchtlinge zu versorgen und ihnen für eine bestimmte Zeit oder für immer einen Platz in unserer Gesellschaft zu gewähren.

Als Wähler verfolgen wir erwartungsvoll, dass es den Politikern gelingt, Europa einig zu erhalten und die Gerechtigkeit in unserem Bereich zu fördern.

Da lauern in der Zukunft Mächte, denen wir ausgesetzt sind in solchen Situationen: Paulus nennt sie: Angst oder Verfolgung, Hunger oder Armut, Kriegsgefahr.

Im Blick nach vorne sieht es also auch nicht nur rosig aus. Es wird nicht immer besser mit jedem Jahr, wie es eine trügerische Fortschrittsideologie uns glauben machen möchte.

7. Liebe Gemeinde, wer von uns angesichts solcher Gedanken verzweifelt, den ermutigt der Apostel Mut. Wir hören, dass uns die Zukunft keine Angst zu machen braucht, weil nichts und niemand uns trennen kann von der Liebe Gottes.

Gott selbst ist es, der uns beisteht, wenn unser Glaube zu versiegen droht.

Gott tritt helfend zu dir,

wenn du an seinem JA zu dir zweifelst.

wenn dich Schwermut überfällt oder ein Aktionismus, der nur noch eigenem Zupacken vertraut.

wenn Krankheit oder Tod dich zermürben

wenn Erfolg dich übermütig werden lässt.

Gott selber wehrt solchen Mächten, damit uns nichts von seiner Liebe trennen kann.

8. Ich möchte das mit einem Bild verdeutlichen:

Ein Mann erzählt: Wenn ich abends von der Arbeit nach Hause kam und in der Wohnungstür stand, wollten meine kleinen Kinder meine schwere Tasche tragen. Ich kannte das Gewicht der Tasche und ihre schwache Kraft.

So ging ich hinter dem Kind her und trug die Tasche am Griff mit. Und es konnte sogar passieren, dass ich beide, den Helfer und die Tasche auf den Arm nahm und das Kind mich fragte: Habe ich nicht sehr geholfen?

So wie das Kind in dem Bild, sind auch wir von Gott getragene. Die Widrigkeiten unseres Lebens mögen schwer sein, aber Gott trägt jeden von uns und unsere Lebenslasten.

Denn seine Liebe zu uns ist so groß, dass Gott sich nicht von uns trennen lässt.

Mit dieser Gewissheit lasst uns ins neue Jahr gehen.

2016 - Um der Liebe Christi willen - Fürchte dich nicht!

9. Liebe Gemeinde, ihr erinnert euch noch an meine Bitte. Stellt euch vor, ihr habt zwei Hefte, eines für das alte Jahr, eines für das neue ...

Welche Überschriften du auch immer den Jahren gibst, Gottes Kommentar dazu lautet.

2015 - Um der Liebe Christi willen - Geh hin in Frieden!

2016 - Um der Liebe Christi willen - Fürchte dich nicht!

Amen.